

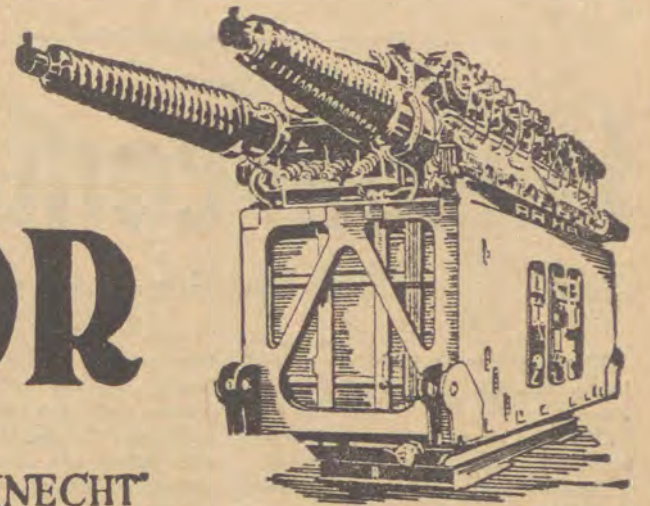
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 39 / Oktober 1961

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

13. Jahrgang



WIR UND DER XXII. PARTEITAG

Die Beratungen des XXII. Parteitages der KPdSU in Moskau werden von allen friedliebenden Menschen der Welt mit Spannung und Begeisterung aufgenommen.

Bedeutend doch solche Ereignisse Höhepunkte in der Geschichte der Menschheit, weil auf ihnen der Weg zum Kommunismus beraten und beschlossen wird.

Zur Eröffnung des XXII. Parteitages sendete der Moskauer Rundfunk Stellungnahmen und Meinungen von Werktätigen aus aller Welt. Auch Angehörige unseres Werkes kamen zu Wort. Was unsere Kollegin Mälzing und der Kollege Trobits zum XXII. Parteitag sagten, bringen wir im folgenden. Ebenfalls die Meinungen der Kollegen Bach, TQO/Pr, und Herrmann, FTV.



Kollegin Mälzing

Wir Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Brigade „Völkerfreundschaft“ erhoffen vom XXII. Parteitag der KPdSU einen großen Schritt vorwärts für das ganze sozialistische Lager. Die Sowjetunion ist für uns Kollegen der Brigade und für alle friedliebenden Menschen Vorbild, und sie ist mit Nikita Chruschtschow und der KPdSU wegweisend für den Sieg des Sozialismus und somit auch für den Aufbau des Kommunismus. Wir wissen, wenn wir den Weg der KPdSU gehen, daß es nie wieder Krieg geben wird.

Zusätzlich zu unserem Produktionsaufgebot, in dem wir unsere Arbeitsproduktivität bis Jahresende um 15 Prozent steigern wollen, verpflichten wir uns, 10 Prozent der uns gegebenen Ausschußsumme (1000 DM) einzusparen; denn die Losung heißt: „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren.“

Kollege Bach

Mich persönlich beeindruckt die immer wieder von der Regierung der Sowjetunion vorgebrachten Abrüstungsvorschläge. Chruschtschow hat in seinem Rechenschaftsbericht ausgeführt, daß es die Hauptaufgabe der kommunistischen Parteien ist, nicht nur die Kriege zu verhindern, sondern noch in dieser Generation den Krieg für alle Zeiten zu verbannen. In diesem Zusammenhang erklärt Chruschtschow nochmals die Bereitschaft der Sowjetunion, eine vollständige Abrüstung durchzuführen, unter der

Voraussetzung, daß die Westmächte das gleiche tun und eine entsprechende internationale Kontrolle gewährleistet ist. Ich kann besonders diesen Willen, der die Sicherung des Weltfriedens bedeuten würde, nur von ganzem Herzen begrüßen.

Es ist wohl der sehnlichste Wunsch aller Deutschen, sechzehn Jahre nach Kriegsschluß endlich einen Friedensvertrag zu haben. Ich kann nur die Vorschläge der Regierung der Sowjetunion begrüßen und unterstützen, die darauf hinausgehen, möglichst bald einen Friedensvertrag mit Deutschland abzuschließen. Zu wünschen wäre natürlich, daß eine Einigung mit den Westmächten in der Frage Friedensvertrag zustande kommt, damit mit Gesamtdeutschland ein Friedensvertrag abgeschlossen werden kann, der endlich zur Wiedervereinigung unserer deutschen Heimat führt.

An uns liegt es allein, im Rahmen des Produktionsaufgebotes alles daranzusetzen, durch wirtschaftliche und Produktionserfolge die DDR zu stärken, um unsererseits einen entsprechenden Beitrag zum beschleunigten Ab-



schluß eines Friedensvertrages zu leisten.

Das Ziel, das sich die Sowjetunion bis 1980 stellt, kann wohl als einzigartiges Beispiel angesehen werden. Es ist nur in einem Staate möglich, in dem die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft ist. Ich kann dieses Programm nur begrüßen und wünschen, daß auch bei uns alle Werktätigen mit gemeinsamen Kräften einem solchen Ziel entgegenstreben.



Kollege Herrmann

Wir als Technologen der Abteilung FTV senden unsere besten Grüße an den XXII. Parteitag der KPdSU und wünschen einen guten Verlauf des Parteitages. Dieses Programm des Kommunismus läßt unsere Herzen höher schlagen, erfüllt es doch den jahrhundertelangen Wunsch der Arbeiterklasse, das Joch des Kapitalismus zu brechen. Darum werden auch wir unsere ganze Kraft einsetzen und somit unseren Beitrag zu diesem großen Werk geben.

Wir fordern darum den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland, denn sechzehn Jahre sind vergangen, und es ist jetzt die Zeit gekommen, die letzten Überreste dieses unseligen Krieges zu beseitigen.

Kollege Trobits

Auch ich als Angehöriger der FDJ und Mitglied der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“ begrüße von ganzem Herzen den XXII. Parteitag. Auf diesem Parteitag wird das neue Programm der KPdSU begründet und beschlossen. Es zeigt der gesamten friedliebenden Welt den Weg zum Kommunismus und welche Aufgaben der KPdSU beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft gestellt sind.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Beschlüsse des XXII. Parteitages mit dazu beitragen werden, den Friedensvertrag mit beiden Teilen Deutschlands baldmöglichst in die Tat umzusetzen.

VOR 90 JAHREN

Als Karl Marx die Heldentat der Pariser Kommunisten begrüßte, nannte er diese begeistert Helden und Himmelsstürmer.

HEUTE

Unter dem ruhmreichen Banner des Kommunismus werden sich immer neue Millionen von Menschen vereinigen und zusammenschließen.

Die Sache des Fortschritts, die Sache des Kommunismus wird triumphieren.

Produktionsaufgebot kontrollieren und auswerten

Das Produktionsaufgebot zur Stärkung der DDR und zum Abschluß eines deutschen Friedensvertrages, welches die Kollegen der Elektroindustrie im VEB Elektrokohle vorgeschlagen haben, hat auch im TRO ein großes Echo gefunden. Die vielfältigsten Verpflichtungen wurden von den einzelnen Werkstattkollektiven, aber auch von ganzen

sen der jeweilige Meister sowie auch evtl. eingeladene Wirtschaftsfunktionäre anderer Abteilungen den Kollegen über die Realisierung der Maßnahmen berichten, für die sie verantwortlich sind.

Über diese allgemeine Form der Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen hinaus muß eine Ermittlung der Ergebnisse des Produktionsaufgebotes vorgenommen werden. Hierzu dienen sowohl die Betriebsabrechnungsbogen für die einzelnen Kostenstellen als auch die einzuführenden Arbeitsnachweisblätter für die Kollegen, die im Stücklohn (Leistungslohn) arbeiten.

Die Führung der Arbeitsnachweisblätter ist eine Sache des Vertrauens der Kollegen zur Leitung des Betriebes und versetzt darüber hinaus jeden einzelnen in die Lage, sich über die von ihm gebrachte Leistung ein wirkliches Bild zu machen. Die durch die Verwirklichung der Losung „Für das gleiche Geld in der gleichen Zeit mehr produzieren“ erzielten Ergebnisse werden im Lohnbüro festgestellt und dem betreffenden Kollektiv als Einsparung für den Siebenjahrplanfonds angerechnet.

Die Bearbeitung und Realisierung der Verbesserungsvorschläge, die infolge der im Produktionsaufgebot gesteigerten Aktivität aller Kolleginnen und Kollegen zu erwarten sind, wird wie bisher entweder auf dem Wege über das Meisteraktiv oder durch das TOM-Aktiv des technisch-ökonomischen Rates des Betriebes O vorgenommen.

Sicherlich gibt es im TRO noch mehr Möglichkeiten zur Feststellung der Ergebnisse der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot, und wir schlagen vor, daß auch die Betriebe F, R und N sowie der Hauptbuchhalter ihre Gedanken hierzu äußern, um dem Produktionsaufgebot allseitig zum Erfolg zu verhelfen.

Heinz Klee

Eine ehrenvolle Einladung

von der Tochter des ersten deutschen Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck erhielt die Brigade „Wilhelm Pieck“ unseres Werkes.

Die Genossin Elli Winter gab den Brigademitgliedern einen interessanten Einblick in das Leben und Wirken Wilhelm Piecks.

Von diesem Besuch, der gewiß auch viele Kollegen interessieren wird, bitten wir im „Transformator“ zu berichten.

Gewerkschaftsgruppe und Ständige Produktionsberatung sind maßgebliche Foren im Produktionsaufgebot

Verwaltungsabteilungen und Angehörigen der Intelligenz übernommen.

Die Bedeutung des Produktionsaufgebotes liegt darin, daß im Vergleich zu früheren Bewegungen dieses keine Kampagne ist. Das Produktionsaufgebot ist entsprechend den Bedingungen unserer Entwicklung eine der entscheidendsten Maßnahmen zur politischen und ökonomischen Stärkung unserer Republik und wird damit ein wirksamer Faktor zur Bändigung des westdeutschen Militarismus. Deshalb kommt auch der Kontrolle und Abrechnung der Ergebnisse der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot eine besondere Bedeutung zu.

Wie ist die Durchführung der Kontrolle und Abrechnung für die Kollektive des Transformatorbetriebes vorgesehen?

Grundsätzlich wird die Kontrolle aller Verpflichtungen des Produktionsaufgebotes in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen vorgenommen. Dazu ist es zweckmäßig, daß der Vertrauensmann die seiner Gruppe angehörenden Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung damit beauftragt, die Verpflichtungen der Kollegen, aber auch die Forderungen an die Meister, Abt.-Leiter und an die Betriebsleitung wöchentlich zu kontrollieren, um eine ständige Übersicht zu haben. Hierbei sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, daß die Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse dem Vertrauensmann die erforderliche Hilfe leisten.

Vor dem Forum der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung müs-

Lincoln contra Kennedy

Die Heuchelei mit der Freiheit

Die Diskussion mit mehreren Kollegen unseres Betriebes über die Frage:

„Wo gibt es wirkliche Freiheit?“ veranlaßte mich zu diesem Artikel.

Ich würde mich sehr freuen, wenn viele Kollegen im „Transformator“ dazu Stellung nehmen würden.

Der amerikanische Imperialismus versucht gemeinsam mit seinen deutschen Helfern Adenauer, Brandt und Konsorten mit der Anspielung auf traditionelle Ideen Wirkung zu erzielen. Besonders lieben sie es, sich als Vorkämpfer der Freiheit auszugeben. Viel Unsinn und Verdrehung werden mit dem Begriff „Freiheit“ geübt.

Freiheit, das ist allerdings ein großes Wort, darum müssen wir immer überprüfen, wer spricht von Freiheit und welche Freiheit meint er. Wenn Herr Kennedy, Adenauer oder Brandt von Freiheit sprechen, fällt mir immer die Parodie auf ein altes deutsches Lied „Freiheit, die ich meine“ ein, sie lautet:

„Freiheit, die ich meine,
welche meinst du, sprich
meine oder deine,
darum dreht es sich.“

Herrn Kennedy, Adenauer oder Brandt würde ich vorschlagen, einmal in einer der großen Reden des Nationalhelden der USA, des Präsidenten Abraham Lincoln, nachzulesen, in welcher dieser zur Freiheit folgendes sagt:

„Wir alle sind für die Freiheit. Aber indem wir das gleiche Wort gebrauchen, meinen wir nicht alle dasselbe. Unter dem Wort Freiheit verstehen viele, daß jeder mit sich selbst und den Erzeugnissen seiner Arbeit tun kann, was ihm beliebt.

Für andere bedeutet das gleiche Wort, daß sie mit anderen Menschen und den Produkten derer arbeiten können, was sie wollen. Hier haben wir nicht nur zwei verschiedene, sondern auch entgegengesetzte Dinge, die wir mit demselben Namen Freiheit benennen. Es folgt daraus, daß beide Dinge von den verschiedenen Parteien zwei verschiedene entgegengesetzte Namen bekommen, nämlich Freiheit und Diktatur.

Der Hirte treibt den Wolf von der Gurgel der Schafe, und die Schafe danken ihm dafür als ihren Befreier. Aber der Wolf klagt den Hirten für die gleiche Handlung als den Zerstörer seiner Freiheit an, noch dazu das Schaf ein schwarzes war. Es ist ganz klar, daß das Schaf und der Wolf sich über die Definition des Wortes Freiheit nicht einigen können.“

Wenn wir uns die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft ansehen, so finden wir diesen Begriff immer wieder. Doch immer ist er an eine Klasse gebunden.

Von Freiheit sprachen die alten Feudalherren, von der unermesslichen Freiheit, ihre wehrlosen Bauern zu knechten. Diese Freiheit wurde erzwungen durch die Unfreiheit der Bauern.

Da erhob der Bürger den Ruf nach Freiheit, aber er meinte einen ganz anderen Inhalt. Er meinte die Freiheit, die es ihm erlaubte, seine bürgerlichen Interessen zu wahren, d. h. in der kapitalistischen Wirtschaft, den freien Lohnarbeiter zugunsten seiner Profite auszubeuten. Er brach die Herrschaft der Feudalherren somit zu seinen Gunsten. Da schrien diese, sie würden in ihrer Freiheit beeinträchtigt.

Als später die Freiheit der Kapitalisten eingeschränkt wurde, indem die Arbeiterklasse sich von ihrer Ausbeutung befreite, da war hier wieder das Geschrei groß.

Der Arbeiterklasse aber ging es darum, frei zu werden von der Ausbeutung und die geschaffenen Werte für sich selbst zu nutzen. Wir sehen also, mit der Freiheit ist es so eine Sache. Darum müssen wir immer, wenn uns jemand was von Freiheit erzählt, die Frage stellen, welche Freiheit meinst du?

„Freiheit für Feudalherren oder Bauern.

Freiheit für Konzernherren oder Arbeiterklasse.“

Herr Kennedy schwatzt von Freiheit und duldet es, daß in seinem „freien Land“ Neger gelyncht werden. Er provoziert in der ganzen Welt einen neuen Krieg, trotzdem die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes daran gar nicht interessiert ist.

Herr Adenauer schwatzt von Freiheit und verbietet alle demokratischen Organisationen, verfolgt Friedenskämpfer, organisiert eine große Teuerungswelle zugunsten seiner Kriegsvorbereitungen, und Faschisten und Militaristen, die Todfeinde des deutschen Volkes, können wieder frech ihr Haupt erheben, ja werden dazu ermuntert.

Herr Brandt als sogenannter Sozialdemokrat schwatzt von Freiheit, aber verbietet den Gewerkschaften den Kampf um den Frieden. Er hindert mit allen Mitteln das Zustandekommen der Aktionseinheit der Arbeiterklasse, aber mit der Reaktion und den Monopolisten arbeitet er offen Schulter an Schulter.

Wir aber sagen, Freiheit heißt frei zu sein von Knechtschaft und Ausbeutung, frei zu sein von Militarismus und Krieg. Wir haben uns als Arbeiterklasse verbunden mit der Klasse der werktätigen Bauern und den Schichten der Intelligenz; die Freiheit genommen, Kriegsverbrecher, Faschisten und Junker an die frische Luft zu setzen und uns in unserer DDR ein besseres und schöneres Leben im Sozialismus aufzubauen.

Wir sagen zugleich aber ganz offen, wer uns in dieser Freiheit behindern will und nach den Straußschen Plänen einen Überfall auf unser sozialistisches Land plant, um die Freiheit der Junker und Kapitalisten aufzubauen, wird von uns, verbunden mit dem gesamten sozialistischen Lager einen vernichtenden Gegenschlag zu erwarten haben.

O. Rutenberg

47 haben den Anfang gemacht

Die kameradschaftliche Zusammenarbeit unserer jungen Techniker, Ingenieure und Ökonomen zu fördern und sie in Verbindung von Theorie und Praxis in die Lage zu versetzen, bei der Lösung betrieblicher und überbetrieblicher Probleme auf technischem und ökonomischem Gebiet schneller und erfolgreich mitzuarbeiten, ist der Inhalt und Sinn der Bildung des Klubs der jungen Intelligenz.

Vor zwei Wochen war es dann soweit, daß von den eingeladenen jungen Kollegen der Intelligenz 47 an der Gründungsversammlung teilnahmen. In diesem Klub findet sich die junge Intelligenz auf freiwilliger

jedem Falle, wenn beide, die älteren und die jungen Kollegen der Intelligenz, gemeinsam an Aufgaben gehen, die dem Neuen, dem Aufbau des Sozialismus dienen. Hierbei kommt es nicht unwesentlich auf die Einstellung zu unserer Republik an.

Kollege Schmolinski hat den jungen Kollegen der Intelligenz mit seinen Ausführungen die Perspektive im Werk für einen jeden jungen Intelligenzler gezeigt, und es war zu erwarten, daß die Diskussion ebensogut würde. Leider traf nicht ein, was hätte kommen müssen, nämlich die Aussprache über die vielen Probleme, die es ohne Zweifel gibt. Nur zögernd gab es einige Bemerkungen, aber

Klub der jungen Intelligenz lädt ein zum

Lichtbildervortrag

Der Klub der jungen Intelligenz führt, auf Grund der auf der Gründungsversammlung gefaßten Beschlüsse, am Dienstag, dem 31. Oktober d. J., um 15.30 Uhr im neuen Technischen Kabinett den ersten Lichtbildervortrag durch.

Es spricht der Leiter unseres Transformatorprüffeldes, Kollege Bach, zum Thema:

„Prüfung der Erzeugnisse des Trafobaus“

In der Zusammenkunft wird dann für die Teilnehmer der Termin für die vorgesehene Besichtigung des Trafobaus einschließlich der Prüfanlagen festgesetzt.

Wir laden alle Angehörigen der jungen Intelligenz zur Teilnahme ein.

Gericke
Ratsvorsitzender

Basis zusammen, um der oben angeführten Aufgabenstellung nachkommen zu können. Der Klub beschränkt sich jedoch in keiner Weise auf die 47 Kollegen, sondern alle Angehörigen der jungen Intelligenz sind hiermit nochmals angesprochen, im Klub aktiv mitzuarbeiten.

Der Arbeitsdirektor, Kollege Schmolinski, machte zur Perspektive unserer jungen Intelligenz klare und offene Ausführungen. Klar insofern, als er aufzeigte, daß in unserem Werk gerade Planstellen der technischen und ökonomischen Intelligenz in großem Umfang noch nicht besetzt sind. Die Offenheit in seinen Ausführungen zeigte sich darin, daß er unseren jungen Kollegen sagte, daß zum praxisverbundenen Fachmann in erster Linie jeder junge Kollege selbst den entscheidenden Anteil leisten muß. Ebenso wie der Wunsch bei unseren jungen Ingenieuren, Ökonomen und Technikern bestehen muß, dem Staat, der ein gründliches und von materiellen Sorgen freies Studium ermöglichte, das zurückzugeben, was er investierte.

Es wurde auch eindeutig über das Verhältnis der älteren zur jungen Intelligenz gesprochen. Es gibt auf der einen Seite ältere Kollegen, die von ihrer Studienzeit ausgehend meinen, den jungen Kollegen wird es in der DDR zu leicht gemacht, und auf der anderen Seite gibt es junge Kollegen, die glauben, jetzt müßte sich alles um sie drehen. Richtig ist es in

volle Zustimmung zur Bildung des Klubs der jungen Intelligenz.

Mit der Bildung des Klubs wurde der Anfang gemacht, und in der nächsten Zeit wird sich beweisen, daß unsere jungen Kollegen der Intelligenz den Sinn und Zweck der Klubarbeit verstanden haben. Die Gründungsversammlung des Klubs der jungen Intelligenz hat sich gelohnt, wenn sie in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und im Produktionsauftrag aktiv mitarbeiten und den Kollegen in der Produktion helfen, die Arbeitsorganisation zu verbessern, die Kleinmechanisierung durchzusetzen und alles tun, um die Arbeit der Kollegen zu erleichtern.

Gesellschaftlicher Auftrag

Die Gründung des „Klubs der jungen Intelligenz“ ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung unserer Aufgaben. Schon die Diskussionen auf der Gründungsversammlung haben dazu beigetragen, uns unseren wichtigen gesellschaftlichen Auftrag zu erläutern. Ich bin überzeugt, daß diese junge Organisation bei aktiver Mitarbeit aller kompetenten Belegschaftsangehörigen zu einem Forum wird, das wesentlich zur Klärung unserer spezifischen, fachlichen und politischen Probleme und aller Fragen unserer fachlichen und gesellschaftlichen Perspektive beiträgt.

Rudolf Markus
Diplom-Ökonom und
Assistent des Arb.-Dir.

Wo stehst du, Kollege?

Diese Frage stellten sich die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Anne Frank“ in Wwi, als sie sich zusammensetzten und über das Produktionsaufgebot sprachen. Ausgangspunkt und Inhalt ihrer Beratung war die Gefährlichkeit des westdeutschen Militarismus, der in zwei Weltkriegen dem deutschen Volke und der gesamten Welt unsagbares Leid zufügte.

Die Mitglieder der Brigade wollen nicht in einem dritten Weltkrieg mit ihren Familien umkommen. Deshalb gibt es bei ihnen Klarheit darüber, daß der westdeutsche Militarismus durch unsere guten Taten in der Produktion geschlagen werden kann, da jede gute Tat in der Produktion unseren Staat ökonomisch und politisch stärker macht.

In ihrer Verpflichtung zum Produktionsaufgebot sagen sie, daß die DDR ihr Vaterland ist. Weil sie das wissen, deshalb arbeiten sie aktiv am Aufbau des Sozialismus mit.

Durch Einführung von Fließbandarbeit wollen sie die Arbeitszeit besser nutzen und koordinieren.

Sie wollen sich selbst und somit auch unserem Staat gegenüber ehrlich sein, indem sie kein Auge mehr zudrücken werden, sondern die Arbeitszeit pünktlich beenden und den Arbeitsplatz in ordentlichem Zustand verlassen.

Gegenseitig wollen sie sich erziehen und Bummelanten nicht dulden.

In ihrer Verpflichtung heißt es dann: Wir werden monatlich einen EIS-Wandler 110 kV über den Plan hinaus liefern.

Die Brigade „Anne Frank“ ging bei der Diskussion zum Produktionsaufgebot sehr richtig an alle Fragen heran. Sie erkennt die Gefahr, die für Deutschland und die ganze Welt im westdeutschen Militarismus besteht, und sieht die Stärkung unserer Republik als wirksamste Maßnahme an. Ihre Qualitätsarbeit beim Spulwickeln und die kollektive Verantwortung über die Qualität ihrer Arbeit zeigt sich u. a. darin, daß sie neue Kollegen mit allen Feinheiten eines qualifizierten Wickers vertraut macht.

Das gesamte Kollektiv hat eine saubere Vorstellung von Brigadearbeit. Klarheit in den Köpfen, Denken bei der Arbeit und ehrliches Handeln sind gute Voraussetzungen zum Sieg des Sozialismus. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß alle Brigademitglieder am Parteilehrjahr der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands teilnehmen.

— Ek —



Der Junge hat „Goldene Hände“

So sagen die Mitglieder der Brigade „Anne Frank“. Gemeint ist hiermit der seit Dezember 1960 in der Brigade tätige Günter Vedder.

Der heute siebzehnjährige ehemalige Transportarbeiter wurde keineswegs allzu freudig begrüßt, denn die Brigade hatte mit jungen Kollegen wenig gute Erfahrungen gemacht. Bald jedoch mußte sie ihr Vorurteil revidieren, denn der Kollege Vedder leistete eine einwandfreie Arbeit, die ihn in kurzer Zeit zu einer Fachkraft von Wwi werden ließ.

Seid bereit, Genossen und Kollegen!

Von dieser Erkenntnis ließen sich die Genossen der APO 3 leiten, als sie nach dem 13. August darangingen, weitere Kämpfer für die Kampfgruppe unseres Betriebes zu gewinnen. Vier Kämpfer wurden inzwischen eingekleidet und haben ihren Dienst in der Kampfgruppe aufgenommen.

Du mußt wissen, Genosse, wo dein Platz ist!

Ja, jeder Genosse muß es wissen, was er in diesen entscheidenden Tagen zu tun hat. Neben den Aufgaben zur Erfüllung unserer Pläne darf keiner vergessen, daß die Planerfüllung zwecklos ist, wenn wir den Frieden nicht auch weiterhin sichern. Jede Parteigruppe sollte überprüfen, welche Genossen, die gesundheitlich dazu in der Lage sind, noch in die Kampfgruppe delegiert werden können.

Es hat sich doch gezeigt, daß unsere Partei in diesen Tagen gewachsen ist. Dabei sollten die Genossen daran denken, daß es eine ehrenvolle nationale Pflicht aller Bürger der DDR ist, zum Schutze des Vaterlandes und der Errungenschaften der Werktätigen ihren Beitrag zu leisten.

Daß wir, die Mitglieder der Arbeiterpartei, hierbei in der ersten Reihe stehen müssen, erfordert einfach unsere Klassenehre. Vorbild sein heißt vorangehen. Wir Genossen wollen es und müssen es.

Der Schutz unseres Vaterlandes ist aber nicht nur die Sache der Mitglieder unserer Partei, es ist die Sache aller Bürger unserer Republik. Darum sollten alle Kollektive, welche um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, überprüfen, ob sie dieser nationalen Pflicht schon nachkommen. Sozialist sein heißt, für den Frieden einzutreten. An alle Kollegen unseres Betriebes ergeht deshalb der Ruf, sich der großen Verantwortung bewußt zu sein, die unser Volk für die Erhaltung des Friedens trägt. Der Platz jedes gesunden Kollegen ist jetzt in der Kampfgruppe unseres Betriebes.

Der Friedensvertrag kommt! Er muß erkämpft werden durch Taten in der Produktion, er muß gesichert werden durch die Stärkung der Kampfkraft unserer Kampfgruppen.

Deshalb, Kollege, auch dich geht es an! Werde Mitglied der Kampfgruppe der Arbeiterklasse!

APO 3

Meistertag im O-Betrieb

Konkrete Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot

Der Meisterrat des Betriebes O hat mit allen Meistern des Transformatorbetriebes beraten, wie wir als Leiter unserer Werkstätten und Organisatoren der Produktion das Produktionsaufgebot der Kollegen der Elektrodendreherei des VEB Elektrokohle beantworten können. Wir haben zu unserer Beratung die Mitglieder der Betriebsleitung und die Abteilungsleiter des Transformatorbetriebes eingeladen, um eine gemeinsame Beschlussfassung über unsere Aufgaben bei der Unterstützung des Produktionsaufgebotes zu erreichen. Als Wirtschaftsfunktionäre wollen wir zusammen mit den Kollegen unserer Werkstätten einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht und damit für den Abschluß eines Friedensvertrages leisten, um damit den Militaristen in Westdeutschland und allen denen, die es gelüftet, ihre Hand nach unseren Errungenschaften auszustrecken, einen Schlag zu versetzen.

Wir beantworten das Produktionsaufgebot mit folgenden Verpflichtungen:

1. Wir arbeiten nach dem sozialistischen Leitungsprinzip in allen Werkstätten und Abteilungen. Dazu führt die Betriebsleitung mit den Leitungsmitgliedern bis zum 31. Oktober d. J. ein Seminar durch. Der nächste Meistertag bis zum 20. November d. J. wird sich ebenfalls mit den sozialistischen Leitungsprinzipien beschäftigen und mit den Aufgaben, die im Gesetzbuch der Arbeit als Aufgaben der Meister festgelegt sind.

2. Unsere Planaufgabe bis zum 31. Dezember d. J. lautet, eine Warenproduktion von 22 497 TDM zu IAP zu liefern. Das sind in Gtr

Trafos	13 758 TDM (einschl. 400 kV)	
Reparaturen	570 TDM	
Drosseln	48 TDM	
Gesamt		14 376 TDM
in Stm		921 TDM
in Mtr	Trafos 6204 TDM	
	Drosseln 623 TDM	
	Gesamt	6827 TDM
in Bsp		373 TDM

Auf diese Planaufgabe konzentriert sich das Produktionsaufgebot und der Wettbewerb der Transformatorbauer. Wir verpflichten uns, durch vorbildliche Organisation der Produktion die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Planaufgabe zu schaffen.

3. Um den Kollegen in den Werkstätten die Möglichkeit zu geben, ihre Leistungen bei der Planerfüllung genau zu kontrollieren, schlüsseln wir die Pläne auf die Brigade und auf den Tag auf.

4. Zur Kontrolle über die Zeiten, die nicht im Leistungslohn gearbeitet werden und für die direkte Produktion verlorengehen, führen wir die eingeführten Arbeitszeiterfassungsbögen genau und organisieren die Beseitigung der Verlust- und Wartezeiten.

5. Unsere Kollegen, die sich verpflichtet haben, in der gleichen Zeit mit dem gleichen Geld die Planaufgaben 1961, wie sie unter Punkt 2 angeführt sind, zu erfüllen, unterstützen wir,

- indem wir ihnen die Kontrollmöglichkeiten über ihre abgegebenen Verpflichtungen durch Einführung der Arbeitsnachweisblätter schaffen und ihnen bei der Eintragung der Ist-Zeiten und der Abrechnung Hilfe leisten,
- durch Erarbeitung der Unterlagen und Schaffung der Voraussetzungen zur Einführung neuer Lohnformen, wie z. B. des Objekt-Prämienlohnes in den Brigaden Walther (Isoliererinnen), Grabow (Spulentischler), Gonschorrek (Kernschichter) oder des Prämienzeitlehnes in der Arbeitsgruppe Mollenhauer Wi 1 usw.,
- durch Verbesserung der Arbeit mit dem Meisterfonds und schnellste Bearbeitung und Realisierung der eingereichten Verbesserungsvorschläge, wobei wir selbst Anregungen für technische Verbesserungen als Aufgabenstellung an die Kollegen geben,
- indem wir uns konsequent für die Durchführung der Maßnahmen des TOM-Planes einsetzen.

6. Wir unterstützen die Bemühungen der Kollektive zur Erreichung einer besseren Arbeitsdisziplin und zur Senkung des Krankenstandes, indem wir uns intensiver als bisher mit den Kollegen beschäftigen, die gegen die Arbeitsdisziplin verstoßen, und unsere erzieherische Aufgabe in den Vordergrund stellen.

7. Besonders konzentrieren wir uns auf die Durchführung der Qualifizierung unserer Kollegen, um ihnen die Möglichkeit zur besseren Erfüllung der Produktionsaufgaben und zur Erhöhung der Qualität ihrer Arbeit zu geben.

8. Nach dem Beispiel der Kollegen der Leitung des Großtransformatorbaues bemühen wir uns, durch besondere Sparsamkeit 10 Prozent Kosten

für Hilfsmaterial einzusparen und dahin zu wirken, daß das Sparen mit jedem Gramm, jeder Minute und jedem Pfennig jedem Kollegen zum ersten Gebot wird.

9. Überall dort, wo die Teilnahme der Kollegen am Produktionsaufgebot noch nicht beschlossen ist, werden wir gemeinsam mit den Funktionären der AGL und der APO dafür sorgen, daß die Diskussion über den Inhalt des Produktionsaufgebotes verstärkt geführt wird mit dem Ziel, in den nächsten Tagen und Wochen alle Kolleginnen und Kollegen in das Produktionsaufgebot mit konkreten Verpflichtungen einzubeziehen.

Durch unsere gemeinsamen Anstrengungen mit Unterstützung der gesellschaftlichen Organisationen wird es uns gelingen, jedem Kollegen des Transformatorbaues klarzumachen, daß die Teilnahme am Produktionsaufgebot gleichbedeutend ist mit dem Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages und um die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt. Aus diesem Grunde rufen wir von unserem Meistertag alle Kollegen des Betriebes O auf, sich am Wettbewerb zur Erfüllung des Planes 1961 mit konkreten Verpflichtungen im Produktionsaufgebot zu beteiligen.

Dieser Aufruf wurde vom Meistertag des Transformatorbetriebes, an dessen Beratung alle Meister, Betriebsleitungsmitglieder und Abteilungsleiter teilnahmen, am 13. Oktober einstimmig beschlossen.

Kubentz
Meisterrat

Diese Aufgaben, die sich die Meister des O-Betriebes gestellt haben, betreffen alle Mitarbeiter des Transformatorbaues. Eine sozialistische Leitungstätigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung der Planaufgaben des Betriebes. Diese Erkenntnis hat nicht nur für den O-Betrieb, sondern in gleichem Maße für F, N und R Gültigkeit. Redaktion

Unfallursachen

Im Transformator Nr. 37 gab der Sicherheitsinspektor der VVB, Kollege Kühn, einen Überblick über das Unfallgeschehen im TRO in Verbindung mit allen Betrieben der VVB.

Wir müssen feststellen, daß seit Mai dieses Jahres die Unfälle gegenüber dem Vorjahr generell gestiegen sind. Die größte Steigerung weist der Monat September (um 14 Unfälle auf 51) auf. Neben der Steigerung der Unfälle ist gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Ausfallstunden festzustellen. Diese Ausfallstunden bereiten selbstverständlich Schwierigkeiten in der Erfüllung des Planes.

Wir wollen nicht verkennen, daß die zur Verfügung stehende Produktionsfläche nicht immer die notwendige Arbeitsplatzfreiheit bietet. Die in der Perspektive festgelegte Betriebserweiterung wie Überdachung Kastenhaus, Neubau der Halle 128, Neubau der Halle 3 in Niederschönhausen, wird eine bedeutende Verbesserung bringen. Bis dahin ist es jedoch notwendig, die Ordnung und Sauberkeit in den Werkstätten zu verbessern, nichtbenutzte Materialien haben in den Werkstätten nichts zu suchen. Die terminliche Abstimmung der einzelnen Bauteile muß so exakt erfolgen, daß ein planmäßiger Fluß in allen Werkstätten gewährleistet ist. Gerade in der jetzigen Zeit ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß alle Kollegen ihre Arbeits- und Handlungsweise so einrichten, daß niemand zu Schaden kommen kann.

Welches sind nun die hauptsächlichsten Unfallursachen? Der größte Teil der Unfälle erfolgt beim Transport. Dabei kommt es immer wieder vor, daß die Kollegen durch unsachgemäßes Arbeiten sich Finger- und Fußverletzungen zuziehen. Ein ernstes Wort ist hierbei an die Kollegen des Lagers und der Gütekontrolle zu richten, daß Transportkisten nicht überladen werden dürfen. Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, daß vom Betrieb entsprechende Transportkisten beschafft werden. Es kommt immer wieder vor, daß Kollegen beim Herunternehmen von Werkstücken oder Werkzeugen andere Teile von ihrem Arbeitsplatz mit herunterreißen, die dann einen Unfall verursachen. Hier ist besonders auf die feste Lage der Materialien und Teile und auf die notwendige Arbeitsplatzfreiheit, sei es an der Werkbank oder an der Maschine, zu achten.

In der letzten Zeit sind auch vermehrt Unfälle durch Benutzung von fehlerhaftem Werkzeug aufgetreten. Ein Schlüssel, dessen Maul so weit aufgegeben ist, daß er jederzeit beim Anziehen abrutschen kann, ist sofort auszuwechseln. Das gleiche trifft zu für Muttern an Maschinen, an welchen der 6-Kant vollkommen demoliert ist. Ein besonderer Punkt sind Augenverletzungen und Augen-

verletzungen, besonders im Betriebsteil Niederschönhausen. Es ist Aufgabe der Wirtschaftsfunktionäre, für das Aufstellen von Schutzschilden Sorge zu tragen. Auch beim Heften müssen Schutzbrillen getragen werden.

Die oben angeführten Hinweise sollen den Wirtschaftsfunktionären die Schwerpunkte im Unfallgeschehen aufzeigen, damit sie von ihrer Seite Maßnahmen einleiten können. Von Seiten der Sicherheitsinspektion wurde den Betriebsleitern weiteres statistisches Material über das Unfallgeschehen in den einzelnen Kostenstellen zugesandt. Dieses statistische Material in Ver-

bindung mit den oben angeführten Schwerpunkten muß nun endgültig benutzt werden, um generelle Veränderungen herbeizuführen.

Aber auch die Wirtschaftsfunktionäre allein werden diese Aufgaben nicht lösen können, wenn nicht jeder Kollege seinen Teil dazu beiträgt, d. h. richtig mit dem geeigneten Werkzeug und unter Rücksichtnahme auf den anderen Kollegen zu arbeiten. Das heißt weiterhin, daß man auch den neben ihm stehenden Kollegen auf sein unsachgemäßes Arbeiten aufmerksam macht und von ihm als Kollege verlangt, einwandfrei zu arbeiten.

Sicherheitsinspektion

In Vergessenheit geratene Aufgaben

Für die erfolgreiche Durchführung des Produktionsaufgebotes für die Vorbereitung eines Friedensvertrages kommt der regelmäßigen Durchführung der gewerkschaftlichen Mitglieder- und der Ständigen Produktionsberatungen allergrößte Bedeutung zu. Die Betriebsgewerkschaftsleitung unseres Werkes hatte hierfür konkrete Richtlinien erarbeitet und im „Transformator“ Nr. 43 aus 1959 veröffentlicht.

Mit Organisationsanweisung Nr. B 279 hat unser Werkdirektor, Kollege Lüscho, diese Richtlinien auch für leitende Wirtschaftsfunktionäre (Werkleitungsmitglieder, Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter, Meister usw.) verbindlich erklärt, soweit für

diese bestimmte Verantwortlichkeiten vorgesehen sind.

Es erweckt jedoch den Anschein, daß diese Richtlinien, die bekanntlich den Ministerratsbeschluss vom 9. 4. 1959 und die 35. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zur Grundlage haben, bei vielen Gewerkschafts- und auch Wirtschaftsfunktionären in Vergessenheit geraten sind. Wir bitten die AGL-Vorsitzenden und die Betriebsleitungen, sich für deren unbedingte Einhaltung ab 1. November d. J. einzusetzen und die Durchführung genauestens zu kontrollieren.

Ständige Produktionsberatung

Eine Stellungnahme zum Artikel:

1000 Arbeitsstunden mehr

Unter dieser Überschrift erscheint ein Vorschlag des Kollegen Ogrzey, der durch eine Änderung der Auszahlung von Lohnresten diese Einsparung bringen soll. Ich halte es für gut, diese geplante Neuregelung vorher sehr sorgfältig zu durchdenken. Das Problem liegt bei der Zustellung von Geldsendungen an Kollegen, die unter angegebener Wohnadresse nicht erreichbar sind. Sie sind auf Urlaub, Kurverschickung oder im Krankenhaus. Briefsendungen werden in den Briefschlitz oder Hausbriefkasten geworfen. Geldsendungen müssen meistens sogar noch auf dem Postamt ausgehändigt werden. Geldsendungen würden also dem abwesenden Kollegen nachlaufen und in einigen Fällen sogar an den Absender zurückkommen. Eine teilweise Einsparung bei uns belastet die Post zusätzlich und ist deshalb in der Gesamtwirtschaft keine echte Einsparung. Außerdem geht das Porto unverschuldet zu Lasten des Kollegen und bringt manche Verärgerung. Dagegen wäre es doch sehr zu begrüßen, wenn in dem TRO die

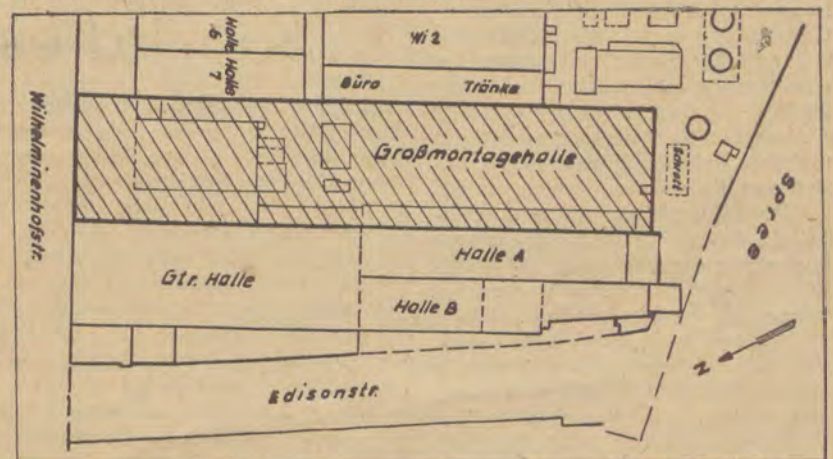
Abwicklung, die nur etwas schwerfällig erscheint, vereinfacht werden könnte. Walter Bahnik, KA-P

Zu dem obigen Diskussionsbeitrag interessierte uns die Meinung des Kollegen Ogrzey.

Zu dem Problem der Geldzustellung durch die Post ist festzustellen, daß die Postgebühren das Werk trägt und bei Urlaubs- und Kurantritt die Adressenangabe des zeitweiligen Aufenthaltsortes an das Werk eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Die Bau-Union verfährt in diesem Sinne seit einiger Zeit mit gutem Erfolg.

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unseres Betriebes arbeitet an der erfolgreichen Lösung dieses Problems. Die Veröffentlichung im letzten „Transformator“ hat ihren Zweck dann erreicht, wenn sich nicht nur Kollege Bahnik dazu Gedanken macht, sondern auch einige andere Kollegen. Dem Kollegen Bahnik danken wir für seine Mitarbeit und bitten ihn im Namen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, sich mit ihr in Verbindung zu setzen.

Die Redaktion



Die Lageskizze

zu dem Artikel „7 Entwürfe — eine Fassade“ aus der letzten Nummer der Betriebszeitung veröffentlichen wir heute. Die erfreuliche rege Resonanz, die die im Transformator Nr. 38 erfolgte Veröffentlichung der Entwürfe für die Wilhelminenhofstraße-Fassade der neuen Großmontagehalle im Belegwerkskollektiv gefunden hat, hat TP bewogen, eine Ausstellung der Entwürfe vorzubereiten, in der dieselben in teils farbigem Großformat gezeigt werden, um allen interessierten Mitarbeitern einen möglichst vollkommenen Eindruck von der architektonischen Gesamtwirkung der einzelnen Entwürfe zu vermitteln. Auf der Ausstellung werden Schreibmittel und ein Briefkasten vorhanden sein, so daß jeder Mitarbeiter dort seine Meinung schriftlich formulieren und abgeben kann. Für Kollektiv-Besichtigungen und organisierte Diskussionen werden von TP auf Wunsch fachlich geeignete Mitarbeiter zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung wird im kleinen Speisesaal in der Zeit vom 6. bis 30. November d. J. stattfinden.

Rupietta

Jeder hat pünktlich zu erscheinen

• Um 19.30 Uhr geht das Licht aus, und das Programm fängt an. Ein kurzer Rückblick in das Jahr 1920 eröffnet den Reigen, und danach kehren wir schnell in die Gegenwart zurück.

• Neben der heiteren Muse darf der ernste Teil nicht fehlen. Wir hören die Hörzene von W. K. Schweikert „Herhören, hier spricht Georg Richard Hackenberger“.

• Wie schon angekündigt, kommt jetzt Musik, Musik und nochmals Musik.

• Begrüßung durch die Gewerkschaftsbibliothekarin. (So etwas muß sein und ist einfach nicht zu umgehen.)

• Die Kabarettgruppe unseres Betriebes kommt nun zu Wort und bringt drei Kurzzenen. Alles Nähere erfahren Sie am Abend.

• Nach weiterer Musik kommt nun eine Rätselrunde, an der sich hoffentlich viele Kolleginnen und Kollegen beteiligen. Als Preise winken gute Bücher, denn wir sind ja auf einem BUNTEN BÜCHER-BALL

• Und jetzt wird getanzt, getanzt und nochmals getanzt. Die Musik hat sich schon viel zu lange ausgeruht und erwartet uns mit heißen Rhythmen. Ein Walzer und Rheinländer sowie eine Polonäse werden auch nicht fehlen.

• In den Tanzpausen gibt es Einlagen.

Über das Ende der Veranstaltung unterhalten wir uns noch nicht. Das kommt darauf an, ob der Ökonom unseres Kulturhauses an diesem Abend gute Laune hat.

Beinahe hätten wir vergessen mitzuteilen, daß nach dem Programm im Saal das Licht wieder angeht.

Filmvorschau

ALBA REGIA

Gehen wir in Gedanken einige Monate zurück, zur ungarischen Premiere dieses großartigen Films „Alba Regia“, die natürlich in Alba Regia (Szekesfehervar) stattfand und zu der als Ehrengast die ehemalige sowjetische Funkerin Lydia Martyschenko gekommen war, die während des Krieges unter dem Decknamen Alba Regia Nachrichten an die vordringenden sowjetischen Truppen gab. 72 Tage lang lebte Alba Regia damals in Szekesfehervar, 72 Tage lang stand nicht nur sie in der

stündlichen Gefahr, entdeckt und hingerichtet zu werden, sondern mit ihr der ungarische Arzt und Patriot Caroly Chornjansky, seine Frau Sari und ihre beiden kleinen Kinder. Chornjansky hatte Alba Regia opferbereit in seiner Familie aufgenommen und versteckt.

In Tatjana Samoilowa und Miklos Gabor fand der ungarische Regisseur Mihaly Szemes zwei Schauspieler, die die beiden mutigen, zielbewußten Menschen eindrucksvoll gestalten.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 6. bis 10. November

- Essen 1**
- Montag: Reiseintopf mit Geflügel
 - Dienstag: Jägerschnitzel mit Mischgemüse, Salzkartoffeln
 - Mittwoch: Rinderbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott
 - Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Speck, Pudding
 - Freitag: Frische Wurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln

- Donnerstag: Möhreintopf mit Fleisch, Pudding
- Freitag: Weißkäse mit Öl, Zwiebeln, Salzkartoffeln

- Essen 2**
- Montag: Weißkohleintopf mit Fleisch
 - Dienstag: Schweinebauch, geb., mit Paprikakraut, Salzkartoffeln
 - Mittwoch: Gulasch mit Krautsalat, Salzkartoffeln, Kompott

- Schonkost**
- Montag: Nudleintopf mit Geflügel
 - Dienstag: Zunge mit Petersilientunke, Kartoffelbrei
 - Mittwoch: Frikassee vom Huhn mit Butterreis, Kompott
 - Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Wursteinlage, Pudding
 - Freitag: Lungenhaschee mit 1 Spiegelei, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten
Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstücksbedarf siehe Tageskarte, Aushang im Speisesaal 1.

RÄTSELECKE

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Zahlenband

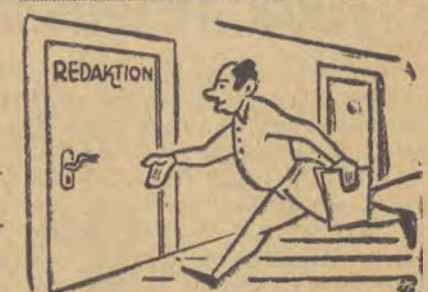
Jede Zahl bedeutet einen Buchstaben. Die Buchstaben, hintereinandergelassen, ergeben eine Tat für den Frieden.

- 7 2 1 12 11 Halbedelstein,
- 17 9 19 16 Nachrichtenüberbringer,
- 14 5 15 16 Musikstück,
- 8 10 6 12 Ureinwohner Perus,
- 4 13 18 Musikstück für zwei Instrumente,

2 9 17 3 7 16 2 elektrisch ferngesteuerte mechanische Puppe. Aufgestellt vom Kollegen Peter Klein, App. 321.

Auflösung aus Nr. 38

T	E	M	P	O	G	E	M	S	E
O	I	E	T	A	G	E	L		
K	R	E	M	L	R	E	I	B	E
A	E	R	A	S	O	L	L	V	
J	U	E	R	G	E	N	E	J	E
S	K	A	N	N	E	I			
L	E	I	S	T	E	I	G	E	R
O	N	O	T	A	L	O	L	A	
G	A	S	S	E	R	E	G	E	N
I	E	L	I	T	E	O	G		
S	A	L	O	N	N	E	L	K	E



Redaktionsschluß dienstags, 10 Uhr

Wie weiter?

Wie die Arbeit in der Brigade Mielke, KML, weitergehen soll, war Inhalt eines Treffens der Brigademitglieder in der vergangenen Woche. Dabei gab es gute Hinweise und den Willen, in kollektiver Arbeit bessere Arbeitsergebnisse zu erreichen, um Voraussetzungen zum Produktionsaufgebot zu schaffen.

B *Große Tombola*

UNTER

Das Kabarett
Die Kletten
Die Rätsel
Humor
Satire
Witz

B *19 UHR*

ÜCHER- *bücher-bar*

Die Kapelle
Gerhard Bayer

im

KLUBHAUS

TRO

B **ALL**

Es waren sehr schöne Ferientage 1961

Trotzdem sich die Kommission „Sozialistische Erziehung der Kinder“ gegenwärtig bereits mit den Organisationsmöglichkeiten für die Weihnachtsferien beschäftigt, ist es erforderlich, sich noch rückblickend mit der abgelaufenen Kinderlagergestaltung während der sommerlichen Schlechtwetterperiode zu befassen.

Wir können abschließend feststellen, daß unsere TRO-Kinder in den Ferienlagern Prennden, Borstendorf und Bad Süderode frohe Ferientage erlebt haben.

Zu einem gleichen Ergebnis werden auch die Kinder aus Halberstadt und Dreiwerden gekommen sein, die in unserem Stammlager Prennden als Gastkinder vom 11. bis 31. Juli und vom 4. bis 24. August interessante und abwechslungsreiche Tage — trotz Regens — erlebt haben.

Auch die 19 französischen Kinder und ihre Begleitung aus dem 13. Bezirk von Paris lobten begeistert die Unterbringung, das gute und reichhaltige Essen, die herzliche Betreuung sowie die gebotenen Abwechslungen in den Tagesprogrammen. Sie wären, wie die Luxemburger Kinder im vorigen Jahr, gern noch länger geblieben. In Frankreich und auch in Luxemburg sind derartige Betreuungsaaktionen für die Kinder der schaffenden Bürger nicht bekannt. Sie werden aber mehr als bisher bekannt werden, da die Gastkinder der DDR ihren Eltern und Verwandten und auch in den Schulen berichten, wie sie im Arbeiter-und-Bauern-Staat ihre Ferien verbracht haben. Außerdem schreiben sich die Kinder untereinander. Eine Anzahl Luxemburger Kinder stehen noch heute mit einigen TRO-Kindern und Helfern im Briefwechsel. Sehr interessant und aufschlußreich mag manchmal der Inhalt dieser Auslandskinderpöste sein. Es wäre zu begrüßen, wenn unsere Betriebszeitung dann und wann Erlebnisberichte u. ä. bekommen würde, da wir ja ebenfalls alle daran interessiert sind.

Die Kinder sind aus den Lagern gesund und munter zurückgekommen. Die Eltern ersehen daraus, wie wichtig die vorbeugende Tätigkeit des Ärztekollektivs unserer Betriebspoliklinik ist, das im Interesse der Gesunderhaltung aller Kinder manche unangenehme Maßnahme vor Beginn der Aktion verlangen mußten um dem Kinde die ungefährdete Mitreise zu ermöglichen.

Einigen Eltern ist bedauerlicherweise entgangen, daß sie sich zur Zahlung eines Elternanteils in Höhe von 12,- DM bzw. von 8,- DM beim dritten Kind verpflichtet hatten. Wir

So wird es 1962 sein

Im Jahre 1962 werden in Prennden keine Zelte aufgebaut, da unser Stammlager dann nur noch mit festen Unterkünten ausgerüstet ist. Im kommenden Jahr steht Prennden mit seinem verbreiterten Badestrand, seinen festen und wohllich ausgestatteten Unterkünten, den Booten und Wasserrädern, der Rutschbahn, den zwei Sprungtürmen u. a. nur für die TRO-Kinder zur Verfügung. Ab 1962 werden voraussichtlich nur Kinder vom 8. Lebensjahr ab aufgenommen werden. Wir schließen uns damit den meisten Großbetrieben an, die bereits seit Jahren keine Kleinkinder im Ferienlager aufnehmen. Im übrigen ist für die SchülerInnen und Schüler der 9. und 10. Klassen in der Nähe des Stammlagers ein Campinglager vorgesehen, so daß eine altersmäßige Verlagerung erfolgt, nämlich 8- bis 16jährige Kinder werden 1962 in Prennden frohe Ferientage erleben. Allerdings sollen die „Großen“ zwei Drittel der 21 Tage auf Wanderungen verbringen. Diesen organisatorischen „Happen“ wird die Kommission ohne Störungen verdauen müssen. Wir bitten in diesem Zusammenhang um die aktive Unterstützung unserer fortschrittlichen Kolle-

bitten, diesen Betrag auf der Kasse umgehend einzuzahlen.

Außerdem machen wir einzelne Eltern für 1962 darauf aufmerksam, daß wir gegen eine allzugroße Ausstattung der Kinder sind, andererseits bitten wir jedoch, sie nicht zu primitiv auszustatten, denn es sind immerhin 21 Tage bei wechselnden Witterungsverhältnissen.

In diesem Jahr wurden für die Durchführung des Lagers 38 500 DM zur Verfügung gestellt. Hierzu kommen weitere 40 000 DM für den Bungalowbau. Einen Bungalow spendete für 6000 DM die Gewerkschaft.

ginnen und Kollegen, damit die 1000 kleinen Dinge in der Vorbereitung und Durchführung der Kinderferienlagergestaltung auf möglichst viele Schultern verteilt werden.

Durch Besuch anderer Lager in der Republik und dadurch, daß Kinder und Helfer aus den verschiedenen Gegenden der DDR in Prennden zu Gast waren, haben wir festgestellt, daß in vielen volkseigenen Betrieben unserer Republik die Werktätigen das ganze Jahr fleißig darum bemüht sind, die Lager ihrer Kinder für die Sommerferien gut vorzubereiten. Das muß auch im TRO, mehr als es bisher geschehen ist, möglich sein. „Kapazitäten“ der verschiedensten Fachrichtungen sehen über die Arbeit mit Kindern oftmals lächelnd hinweg.

Im Kampf um die sozialistische Gesellschaftsordnung stehen unsere Kinder nicht außerhalb des Ringens. Sie werden von dem vielseitigen Geschehen beeinflusst, geformt und verändert. Es ist uns nicht bekannt geworden, daß eine Brigade, die um den Titel kämpft, eine Verpflichtung übernommen hat, sozialistische Hilfe für die Kinderferienlagergestaltung zu übernehmen. Solch ein Vorbild würde Wunder wirken. **Bartheo**